W
5
17

WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen und Design.

WOHNREPORTAGE BRETAGNE. Wenn eine Fabrik zur Oase wird.
AUSSENLEUCHTEN. Nächtliche Stimmungsmacher für Garten und Terrasse.
OUTDOOR-BODENBELÄGE. Kunstrasen, Naturstein & Co.

Mai 2017, CHF 9.50

wohnrevue.ch

9 771424 105008 05

KUNST : RASEN

REDAKTION UND INTERVIEW: SUSANNE LIEBER

Kunstrasen? Für viele ein No-go. Doch der kurze Grüne wird unterschätzt. Er hat Potenzial. Nicht nur auf dem Sportplatz, sondern auch im privaten Outdoorbereich. Ein Gespräch mit einem, der es wissen muss: Andreas Tischhauser, Experte für Rasenteppiche beim Schweizer Familienunternehmen Tisca Tiara.

WR Herr Tischhauser, würden Sie uns zunächst etwas zur Geschichte des Kunstrasens erzählen? Wann und wo wurde dieser ursprünglich erfunden? Und zu welchem Zweck?

AT Erfunden wurde er in den 1960er-Jahren in den USA. Die Amerikaner sind ja sehr sportbegeistert. Sie wollten einen künstlichen Rasen, der intensiv und saisonunabhängig genutzt werden kann, beispielsweise zum Footballspielen und für Sportbereiche in Schulen. Von der Struktur her hatte dieser Kunstrasen der 1. Generation aber nichts mit einem echten Rasen zu tun, sondern ähnelte optisch eher einem flachen, grünen Teppich. Schnell hat man gemerkt, dass dieser niedrig und kompakt getuftete Bodenbelag zwar ganzjährig nutzbar und robust ist, aber auch Nachteile hat. Unter anderem in «sportfunktioneller» Hinsicht, z.B. was das Rollverhalten von Bällen angeht. Das Ganze war also noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Die 2. Kunstrasengeneration wurde dann lockerer und höher getuftet (Höhe: bis zu 6 cm; Anm. d. Red.). Die Flächen zwischen den einzelnen «Grashalmen» füllte man mit Sand.

2

WR Und wozu der Sand?

AT Um das Ganze authentischer aussehen zu lassen. Die Halme dürfen nicht ganz dicht stehen, sonst wirkt das unnatürlich. Ein Echtrasen ist ja auch nicht dicht wie eine Bürste. Damit die Halme aber eine gewisse Stabilität haben und nicht so schnell flach gedrückt werden, braucht es Füllmaterial. Bei der 3. Generation Kunstrasen wurde die oberste Schicht Sand dann durch Gummigranulat ersetzt, was den Belag beim Laufen und gegebenenfalls beim Stürzen weicher und hautfreundlicher machte. Aber auch Gummi, das meist von alten Reifen stammt, hat Nachteile: Es stinkt, wenn es warm wird, und enthält z.T. etliche Schadstoffe. Auch aus ökologischer Sicht ist ein solcher Rasen also nicht optimal. Darum kamen wir zum Schluss, dass diese 3. Kunstrasengeneration, die zwar von der Fifa offiziell für internationale Fussballspiele anerkannt wurde und sich damit im Sport etablieren konnte, zwar o.k. ist, aber verbessert werden kann. Und genau das wollten wir tun.

WR Bevor wir über die 4. Generation Kunstrasen sprechen, die 2005 von Tisca Tiara entwickelt wurde, vorab noch kurz eine andere Frage: Welche Anforderungen muss denn ein künstlicher Fussballrasen erfüllen, um für internationale Spiele zugelassen zu werden?

AT Es gibt u.a. Richtlinien, wie schnell ein Ball rollen darf, um zu verhindern, dass die Sportler beim Rennen nicht mehr hinterherkommen. In den grossen Stadien wie dem vom FC Arsenal in London wird allerdings immer noch ausschliesslich Echtrasen verwendet. Aber zumindest die Umrandung des Spielfelds besteht dort aus Kunstrasen – von Tisca Tiara.

3

WR Demnach gibt es für unterschiedliche Sportarten auch unterschiedliche Rasentypen?

AT Genau. Wir produzieren mittlerweile 15 verschiedene Kunstrasen für den Sportbereich, unter anderem für Fussball, Tennis, Feldhockey und Golf, was jeweils andere Anforderungen stellt. Beim Putting Green ist es beispielsweise wichtig, dass der Rasen keine «Richtung» hat, damit der Golfball von allen Seiten gleich gut ins Loch rollen kann.

WR Nun also konkret zu den Rasen von Tisca Tiara. Das 1940 gegründete Unternehmen ist ja eigentlich bekannt für Gardinen- und Möbelstoffe sowie Teppiche. 2005 wurde dann der erste Kunstrasen auf den Markt gebracht. Damit sind Sie bis heute der einzige Schweizer Hersteller, der solche künstlichen Grünflächen herstellt. Wie kam es überhaupt dazu?

AT Das hatte einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund: Der Heimbereich war einer unserer wichtigen Absatzmärkte. Bei den Bodenbelägen gab es allerdings irgendwann einen starken Trend zu Hartböden wie Holz, Laminat und Fliesen. Als Produzent von Teppichen hat uns das natürlich beschäftigt. Wir haben überlegt, welche neuen Anwendungsmöglichkeiten es für Teppiche geben könnte. So kamen wir auf das Thema Sport, genauer gesagt auf Fussball. Und damit zum Kunstrasen. Damals war das Image von Kunstfasern als Sportbelag allerdings sehr schlecht. Es gab mitunter schnell Schürfverletzungen, wenn man stürzte. Darum dachten wir: Wenn es uns gelingen würde, das künstliche Gras besser zu machen, →

könnten wir in einen neuen Markt einsteigen. Und so haben wir den ersten unverfüllten Rasen – also die 4. Kunstrasengeneration ohne zusätzlichen Sand oder Gummigranulat – produziert. Der erste Fussballplatz, den wir mit dem patentierten System «Sportisca» realisiert haben, wurde 2005 zusammen mit unserem ehemaligen Nationaltrainer Köbi Kuhn eingeweiht.

4

WR Und seit wann bieten Sie Kunstrasen auch für den Privatbereich an?

AT Den ersten Rasen, der nicht für den Sport entwickelt wurde, haben wir 2007 auf den Markt gebracht. Es gab einfach immer mehr Anfragen für den Privatbereich, für Balkone, Terrassen und Bereiche, wo kein echtes Gras wächst. Auch wenn die Anforderungen hierfür andere sind, basiert das Produkt auf derselben Grundtechnologie. Der «Appenzeller Rasen» war zunächst nur in Grün erhältlich. Vor fünf Jahren kamen dann Farben wie Rot und Anthrazit dazu.

WR Im März hat Tisca Tiara auf der Zürcher Gartenmesse Giardina einen ganz neuen Rasentyp vorgestellt: «Primavera». Er wirkt optisch und haptisch deutlich authentischer als seine Vorgänger.

AT Stimmt. Er glänzt beispielsweise nicht so stark. Das liegt an den profilierten Fasern, die das Licht brechen. Und im Untergrund haben wir braune «Grashalme» eingearbeitet, um das Erdreich nachzubilden. Ausserdem ist nicht jeder Halm gleich hoch, und die Oberfläche fühlt sich sehr weich an.

WR Welche Anforderungen muss ein Kunstrasen für den privaten Aussenbereich erfüllen?

AT Er muss natürlich jeder Witterung standhalten, wasserdurchlässig, schnell trocknend, UV-beständig, robust und einfach zu reinigen sein – auch mit dem Hochdruckreiniger. Ausserdem muss er immer schön flach liegen und darf keine Wellen schlagen.

«Wir produzieren insgesamt 25 unterschiedliche Kunstrasentypen – für verschiedene Sportarten, aber auch den privaten Gartenbereich.»

ANDREAS TISCHHAUSER, TISCA TIARA

5

WR Welche Gestaltungsmöglichkeiten für private Kunstrasen sehen Sie für die Zukunft? Wird es z. B. irgendwann einen mit Blumen geben?

AT Unsere Kernkompetenz liegt in der Entwicklung und Produktion von Rasen. Blumen sind für uns daher kein Thema. Wir haben aber bereits jetzt verschiedene Entwicklungen in der Pipeline, die neue Anwendungsformen oder Funktionen aufweisen werden. Das ist das Spannende an der Entwicklung: Es geht immer weiter.

WR Herzlichen Dank für das interessante Gespräch.

WEITERE INFOS UNTER: TISCATIARA.COM

Bilder Seiten 62/63: Der neue Kunstrasen «Primavera» (1) für den privaten Outdoorbereich sieht täuschend echt aus. Die Rollware wird im Tuftingverfahren in einer Breite von 4 m und einer Länge von 25 m hergestellt. Die einzelnen «Grashalme» bestehen aus Polyethylen (2), die Trägerschicht aus einem mehrschichtigen, synthetischen Gewebe (3). Bilder Seite 64: Produktion eines Sportrasens (4). Andreas Tischhauser, Spezialist in Sachen Kunstrasen bei Tisca Tiara (5).